

Pilzkundliche Tagung in Schleusingen

am 23. und 24. April 1960

Für die Frühjahrstagung der Thüringer Pilzsachverständigen (23./24. April 1960) war diesmal das Thüringer-Wald-Städtchen Schleusingen gewählt worden, das bereits durch Paul Georgi's klassische *Geoporella*-Funde (siehe Z. f. P. 21, Nr. 13 und 17!) in Mykologenkreisen bekannt ist.

Im Mittelpunkt der von Charlotte Benedix geleiteten Veranstaltung standen Mykorrhizafragen, die M. Siegel, Dresden, mit einem Vortrag über den „Einfluß von Pilzen auf die Wurzeln höherer Pflanzen“ morphologisch und physiologisch beleuchtete. Besonderes Gewicht legte er dabei auf das Verhältnis zwischen Parasitismus und Symbiose sowie auf das Wesen der Mykorrhiza als einer (wechselseitigen) Sonderform des Parasitismus. Über 75 Prozent aller Pflanzenarten gelten als mykotroph, während Schachtelhalme, Cruciferen, Wasserpflanzen u.a. keine Mykorrhiza ausbilden. Bekannteste Mykorrhizaträger sind einerseits unsere Waldbäume (ektotroph, junge Lärchen endotroph oder ektendotroph), andererseits die Orchideen und viele Kulturgewächse, besonders Faserpflanzen, Getreide und Obstbäume (endotroph). Beim Vergleich der mykotrophen und nichtmykotrophen Pflanzenarten zeigt sich u. a. eine doppelt bis vierfach gesteigerte Aufnahme von Kali-, Phosphor- und Stickstoffverbindungen mit Hilfe der Pilze.

In die gärtnerische Mykorrhizaprazis führte anschließend ein Rundgang durch den Gartenbaubetrieb von Karl Reichelt in Schleusingen, der es nicht nur durch seine Orchideenabteilung, sondern fast noch mehr durch seine reichen *Anthurien*-Bestände und ähnliche Kulturen (blühende *Strelitzien*!) mit manchem Botanischen Garten aufnehmen könnte.

An Hand einer geologisch-ökologischen Übersicht des Schleusinger Pilzgebietes teilte P. Georgi, Schleusingen, wertvolle Beobachtungen über seltenere Pilzfunde mit, die er durch eigene Naturaufnahmen belegte — so u. a. *Coryne sarcoides*, *Dryodon erinaceus*, *Ganoderma applanatum* (mit Zitzengallen!) und natürlich die oben erwähnte *Geoporella Michaelis*. Bemerkenswerterweise wurde *Cordyceps ophioglossoides* trotz großer *Elaphomyces*-Bestände bei Schleusingen noch nicht festgestellt; *Psalliota xanthoderma* dagegen kommt auch hier „nur im Gebüsch, niemals auf freier Rasenfläche“ vor (von Laien wird es zuweilen anders behauptet!). In der Aussprache zu diesem Vortrag wurde u.a. der Geschmack von *Clavariadelphus pistillaris* erörtert, den P. Georgi als „fade“ (nicht bitter!) bezeichnet hatte. K. Gierloff, Deubach, konnte dazu aus eigener Erfahrung, die mit den Jenaer Befunden von Benedix (1949) übereinstimmt, wahrscheinlichmachen, daß *Cl. pistillaris* nur auf Kalkboden bitter schmeckt! Eine allgemeine Beachtung dieses Gesichtspunktes dürfte sich lohnen, da hierin vielleicht die Ursache der gegensätzlichen literarischen Angaben über *Cl. pistillaris* zu suchen ist (bisher wurde bei mildem Geschmack eine Verwechslung mit *Clavariadelphus truncatus* vermutet).

Zum Abschluß der Nachmittagsvorträge unterzog Charlotte Benedix die vielumstrittenen „volkstümlichen Pilzregeln“ einer fachgemäßen Kritik, um Tatsachen und Irrtümer in das rechte Verhältnis zu rücken. Wir bringen dieses Referat auf Seite 17 ff. des vorliegenden Heftes. — An neuerer Fachliteratur wurde außer einigen Sonderdrucken und Zeitschriften (Excerpta Botanica, Westfälische Pilzbriefe usw.) vor allem Romagnesis „Nouvel Atlas des Champignons“, Band II (1958), vorgelegt und näher besprochen — vgl. auch Seite 31 ff.!

Die Abendstunden waren einer größeren Zahl farbiger Lichtbilder gewidmet, mit denen zunächst K. Reichelt, Schleusingen, durch prachtvolle *Cattleya*-Hybriden, *Vanda*, *Dendrobium*- und andere Orchideenarten die Gärtnereibesichtigung ergänzte. Anschließend führte Dr. E. H. Benedix, Dresden, durch die Welt alpiner Mykorrhizapflanzen im Allgäuer Hochland: Von den Frauenschuhblüten des Bergwaldes über die Enziane der Matten folgte man der Kamera bis zu den winzigen Steinbrechpolstern in den Felspalten des Hochvogelgipfels.

Der zweite Tag (24. April) brachte vor allem einen Vortrag von S. Rauschert, Jena, über die Änderung der wissenschaftlichen Pilznamen, den wir wegen seiner grundlegenden Gesichtspunkte auf Seite 8 ff. im vollen Wortlaut veröffentlichen. In der Aussprache wies Dr. Benedix auf einige Inkonsistenzen der Internationalen Nomenklaturregeln hin: So hat z. B. selbst Singer (in Lilloa XXII) den Wegfall der „Eu-Namen“, d. h. die geforderte Namengleichheit zwischen Genus und typischem Subgenus, als „a bad rule“ bezeichnet, weil sie dem Grundsatz der Eindeutigkeit (Art. 4) widerspricht. Ebenso steht — wie S. Rauschert ergänzend bestätigte — das Kleinschreiben der Personalgenitive, das glücklicherweise nur eine „Empfehlung“ ist (und hoffentlich nie eine Regel wird!), im Gegensatz zur Grundregel von der lateinischen Behandlung der Namen (Art. 7).

Nach einem Erfahrungsaustausch über das abnorm trockene Pilzjahr 1959 hatten die Teilnehmer Gelegenheit zu einem Besuch der von P. Georgi eingerichteten geologischen Sammlung im Schleusinger Heimatmuseum. Mehrere von ihnen fuhren hierauf gleich weiter zum Internationalen Mykorrhiza-Symposium nach Weimar, für das die Schleusinger Tage eine willkommene fachliche Einstimmung gaben.

Benedix

Internationales Mykorrhiza-Symposium

vom 25. bis 30. April 1960 in Weimar

Aus der Zusammenarbeit des I. Europäischen Mykologenkongresses in Brüssel war 1957 die Deutsche Mykologentagung in Dresden (siehe Z. f. P. 23, Sondernr. 3/4!) hervorgegangen, die räumlich wie fachlich mit Recht als die „Brücke zwischen Brüssel 1956 und Prag 1960“ bezeichnet wurde. In Dresden wiederum keimte der Plan eines Internationalen Mykorrhiza-Symposiums in Weimar, das nun als ein weiterer „Brückenpfeiler“ und wohlgeungener Auftakt für Prag gelten darf.

Auf Initiative der Biologischen Gesellschaft, als deren Präsident Prof. Dr. O. Schwarz, Jena, am 25. April 1960 die Weimarer Tagung eröffnete, hatten sich etwa 75 angemeldete Teilnehmer — meist namhafte Wissenschaftler — in der Goethestadt eingefunden: Außer beiden Teilen Deutschlands, Österreich, Italien, der Č.S.R. und U.d.S.S.R. waren (je einmal) auch Finnland, Frankreich, Großbritannien, Polen, Schweden, Ungarn und sogar China vertreten. Vom Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde nahmen Dr. E. H. Benedix, Dresden, B. Hennig, Berlin, und Dr. M. Moser, Imst, an diesem Symposium teil. Schriftliche Grußadressen hatten u. a. Prof. Dr. E. Björkman, Stockholm, Dr. H. Haas, Schnait, Dr. M. Lange, Kopenhagen, Prof. Dr. E. Melin, Uppsala, Prof. Dr. R. Singer, Tucumán, und Prof. Dr. H. Zycha, Hann. Münden, gesandt.

Das von W. Rawald, Weimar, zusammengestellte Programm bot eine Fülle — ja, Überfülle — fachlicher Themen, die die Spannkraft der Teilnehmer fast ohne Pause in Anspruch nahmen: 27 Vorträge wurden persönlich gehalten, fünf weitere als Manuskripte verlesen, so daß leider gerade die Aussprache (das eigentliche „Symposium“!) manchmal durch Zeitnot gekürzt werden mußte. Man hätte sich vielleicht auf persönliche Referate beschränken sollen, da ohnehin alle Manuskripte im Rahmen eines Sonderberichtes (Ende 1960 beim Verlag Gustav Fischer in Jena) veröffentlicht werden. Die vorgesehene Publikation ist auch deshalb sehr zu begrüßen, weil die Übersetzung der Vorträge in die vier Tagungssprachen (Deutsch, Französisch, Englisch und Russisch) nicht immer ganz vollständig war.

Seine Krönung und besondere Auszeichnung erhielt dieses Symposium durch die Anwesenheit des Klassikers der deutschen Mykorrhizaforschung, Prof. Dr. H. Burgeff, Würzburg, der den Eröffnungsvortrag über „Histologie und Einteilung der Mykorrhiza“ übernommen hatte. Mit bezwingender Klarheit des überragenden Wissenschaftlers stellte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [26_1960](#)

Autor(en)/Author(s): Benedix Erich Heinz

Artikel/Article: [Pilzkundliche Tagung in Schleusingen am 23. und 24. April 1960 24-25](#)